

Verein leitender Spitalärzte Schweiz VLSS

Aus der Präsidentenkonferenz vom 20. März 2003

V. Briner^a, T. Eichenberger^b

Der VLSS (Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz), der bereits jetzt in den Statuten der FMH als eigene Berufsorganisation vermerkt ist, wünscht Aufgaben, welche ausschliesslich die leitenden Spitalärzte betreffen und der gesamtschweizerischen Koordination bedürfen (beispielsweise die stationäre Patientenbetreuung, die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Ärzte, die Anstellungsbedingungen der Kaderärzte, die gesamtschweizerische Spitalplanung etc.), wahrnehmen zu können. Deshalb stellt der VLSS den Antrag, die Berufsorganisation der Kaderärzte als Basisorganisation neben den kantonalen Ärztesellschaften und dem VSAO zu anzuerkennen. Der VLSS würde dadurch in zahlreichen Gremien mehr Gewicht erhalten. Die kantonalen Ärztesellschaften sollten diesen Vorschlag nicht unüberlegt ablehnen, denn die leitenden Spitalärzte müssen weder Mitglied der FMH noch der lokalen Ärztesellschaft sein, um praktizieren zu können! Kaderärzte könnten deshalb ihre Mitgliedschaft in der FMH und der kantonalen Ärztesellschaft ohne Nachteil beenden oder gar nie Mitglied werden, mit dem vermeintlichen Vorteil, den Mitgliederbeitrag zu sparen!

In der Schweiz sind zwischen 2500 und 3000 Ärztinnen und Ärzte in leitender Position an öffentlichen Spitälern mit Leistungsauftrag im Rahmen der Sozialversicherung tätig. Ihre spezifischen Interessen als am Spital tätige Ärzte werden in der Ärztekammer nach Möglichkeit von den einzelnen Fachgesellschaften und von den kantonalen Ärztesellschaften mitvertreten.

Nun gibt es aber Aufgaben und Probleme, welche ausschliesslich die leitenden Spitalärzte betreffen und der gesamtschweizerischen Koordination bedürfen; beispielsweise die Rahmenbedingungen für eine qualitativ einwandfreie stationäre Patientenbetreuung, die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Ärzte und anderer im Spital tätiger Berufsgruppen, die Anstellungsbedingungen und Arbeitszeiten der Kaderärzte (z.B. Zukunft der privatärztlichen Tätigkeit und der privaten Sprechstunde), und der Positionsbezug im Rahmen einer gesamtschweizerischen Spitalpolitik, um nur ein paar zu nennen.

Entsprechend ist der VLSS (Verein der Leitenden Spitalärzte der Schweiz) in den Statuten der FMH als eigene Berufsorganisation, welche unter anderem die erwähnten Aufgaben wahrnehmen soll, rechtlich verankert.

Deshalb hat der VLSS in der Präsidentenkonferenz vom 20. März 2003 einmal mehr die Diskussion ins Rollen gebracht, den VLSS in konsequenter Umsetzung des Gedankens einer eigenständigen Berufsorganisation der Kader-

ärzte im Rahmen der FMH als Basisorganisation anzuerkennen. Diese dritte Basisorganisation, neben den kantonalen Ärztesellschaften und dem VSAO, ist die logische Konsequenz, die sich aus der Tatsache ergibt, dass es drei unabhängig von der Fachrichtung real existierende grosse ärztliche Berufsgruppen gibt, die in Aus- und Weiterbildung befindlichen Assistenz- und Oberärzte, die praktizierenden Ärzte und die Kaderärzte in leitender Position mit Aus- und Weiterbildungsverantwortung.

Der VLSS würde mit der Anerkennung als Basisorganisation in zahlreichen Gremien mehr Gewicht erhalten. Der Mitgliederzahl entsprechend, könnten Delegierte an die Ärztekammer entsendet werden, und der VLSS könnte als offizieller Berufsverband, so wie in den Statuten der FMH vorgesehen, im Namen der FMH die erwähnten Aufgaben definitiv übernehmen. Die Mehrheit der Anwesenden der Präsidentenkonferenz stand dem Vorschlag noch skeptisch gegenüber, obwohl seitens des VLSS die Bereitschaft signalisiert wurde, die Pflicht zur Doppelmithgliedschaft im VLSS und in der kantonalen Ärztesellschaft zu verankern.

Die Basismithgliedschaft wäre indessen nicht wählbar, sondern würde beim VLSS liegen. Letzteres bedeutet, dass die kantonalen Ärztesellschaften die Kaderärzte zwar als Mitglieder behalten würden, diese Mitglieder würden aber bei der Berechnung des Sitzanspruchs der kantonalen Gesellschaft in der Ärztekammer nicht mehr mitgezählt. Der VLSS stellt sich eine bescheidene Sitzumverteilung von den Fachgesellschaften und vom VSAO zum VLSS vor, so dass die Gesamtsitzzahl in der Ärztekammer bei 100 bleiben könnte.

Gefahrenpotential

Weshalb sollten die kantonalen Ärztesellschaften diesem Vorschlag zustimmen? Ein leitender Spitalarzt muss nicht Mitglied der FMH, geschweige denn der lokalen Ärztesellschaft sein, um praktizieren zu können! Kaderärzte grosser Spitäler sind lediglich locker vernetzt mit den zuweisenden Praktikern und könnten deshalb ihre Mitgliedschaft in der FMH und in

a Vizepräsidentin

b Geschäftsführer

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. Verena Briner
VLSS Verein leitender Spitalärzte
Schweiz
Kapellenstrasse 14
CH-3011 Bern

der kantonalen Ärztesgesellschaft ohne Nachteil beenden oder gar nie Mitglied werden, mit dem vermeintlichen Vorteil, den Mitgliederbeitrag zu sparen!

Dieses Szenario ergibt sich insbesondere aus der Tatsache, dass seit dem Inkrafttreten der bilateralen Verträge die Erteilung des Facharztstitels nicht mehr an die FMH-Mitgliedschaft geknüpft ist. Die Ärzteschaft sollte aber weiterhin als Einheit auftreten, und deshalb ist es eminent wichtig, einen gemeinsamen Nenner zu finden, der die leitenden Spitalärzte als Teil der gesamten Ärzteschaft adäquat in den kantonalen Gesellschaften und in der FMH einbindet.

Letzteres ist unseres Erachtens nicht erreichbar, wenn die Kaderärzte innerhalb der FMH und in der Ärztekammer als eigenständige Berufsgruppe nicht ausreichend repräsentiert sind.

Der Vorstand des VLSS ist offen für Reaktionen und Vorschläge zu diesen Überlegungen und wünscht, dass sich insbesondere auch zahlreiche Chefärzte und leitende Ärzte aufgerufen fühlen, entsprechende Leserbriefe zu verfassen oder sich direkt an die Adresse des Sekretariats des VLSS, Kapellenstrasse 14, 3011 Bern, zu wenden.

Association des médecins principaux d'hôpitaux de Suisse AMPHS

Extrait des débats de la Conférence des présidents du 20 mars 2003

V. Briner^a, T. Eichenberger^b

L'AMPHS (Association des médecins principaux d'hôpitaux de Suisse), d'ores et déjà mentionnée dans les statuts de la FMH comme organisation professionnelle indépendante, souhaite pouvoir s'occuper de tâches concernant exclusivement les médecins principaux d'hôpitaux et nécessitant une coordination au niveau suisse (par exemple soins des patients en milieu hospitalier, formation prégraduée, postgraduée et continue des médecins, conditions d'engagement des médecins-cadres, planification hospitalière au niveau suisse, etc.). De ce fait, l'AMPHS propose que l'organisation professionnelle des médecins-cadres soit reconnue comme organisation de base à côté des sociétés cantonales de médecine et de l'ASMACH. L'AMPHS bénéficierait ainsi d'un plus grand poids dans de nombreux organes. Les sociétés cantonales de médecine ne devraient pas rejeter cette proposition sans y avoir réfléchi, car les médecins principaux d'hôpitaux de Suisse ne doivent être membres ni de la FMH ni d'une société locale de médecine pour pouvoir pratiquer! De ce fait, les médecins-cadres pourraient mettre fin à leur affiliation à la FMH et à la société cantonale de médecine sans inconvénient ou même ne jamais en devenir membres, avec le prétendu avantage d'économiser des cotisations!

a Vice-présidente

b Administrateur

Correspondance:
Pr Verena Briner
AMPHS Association des médecins
principaux d'hôpitaux de Suisse
Kapellenstrasse 14
CH-3011 Berne

La Suisse compte entre 2500 et 3000 médecins occupant une position cadre dans des hôpitaux publics chargés de fournir des prestations à la charge de l'assurance sociale. A la Chambre médicale, leurs intérêts spécifiques en qualité de médecins hospitaliers sont défendus selon les possibilités par les sociétés de discipline médicale concernées et par les sociétés cantonales de médecine.

Toutefois, il existe des tâches et des problèmes qui concernent exclusivement les médecins principaux d'hôpitaux et nécessitent une coordination au niveau suisse: par exemple les conditions générales pour des soins qualitativement irréprochables aux patients en milieu hospitalier, la formation prégraduée, postgraduée et continue des médecins et d'autres groupes professionnels travaillant à l'hôpital, les conditions d'engagement et les horaires de travail des médecins-cadres (notamment l'avenir de l'activité privée du médecin et des consultations privées) ou la position professionnelle dans le cadre d'une politique hospitalière suisse, pour n'en citer que quelques-unes.

Vu cette réalité, l'AMPHS (Association des médecins principaux d'hôpitaux de Suisse) bénéficie d'un ancrage juridique dans les statuts de la FMH en tant qu'organisation professionnelle indépendante chargée, entre autres, d'assumer les tâches mentionnées.

A la Conférence des présidents du 20 mars 2003, l'AMPHS a engagé une fois de plus la discussion sur sa demande d'être reconnue comme organisation de base indépendante des médecins-cadres au sein de la FMH et de concrétiser ainsi de manière cohérente l'idée d'une organi-

sation professionnelle indépendante des médecins-cadres. Cette troisième organisation de base, à côté des sociétés cantonales de médecine et de l'ASMAC, serait la conséquence logique de l'existence, dans les faits, de trois grands groupes professionnels de médecins, abstraction faite de leurs spécialités respectives, à savoir les médecins-assistants et chefs de clinique en formation prégraduée et postgraduée, les médecins exerçant en pratique privée et les médecins-cadres dans une position de direction avec une responsabilité de formation.

En étant reconnue comme organisation de base, l'AMPHS bénéficierait d'un plus grand poids dans de nombreux organes. Elle pourrait envoyer des délégués à la Chambre médicale selon l'effectif de ses membres et, comme cela est prévu dans les statuts de la FMH, reprendre définitivement au nom de celle-ci les tâches précitées en qualité d'organisation professionnelle officielle. La majorité des personnes présentes à la Conférence des présidents est restée sceptique face à cette proposition, bien que l'AMPHS ait signalé sa disponibilité à rendre obligatoire la double adhésion à l'AMPHS et à la société cantonale de médecine.

Toutefois, l'organisation de base ne pourrait être librement choisie par les médecins concernés: il devrait s'agir de l'AMPHS. Autrement dit, les sociétés cantonales de médecine conserveraient les médecins-cadres comme membres mais elles ne pourraient plus les inclure dans le compte de leurs sièges au sein de la Chambre médicale. L'AMPHS estime que le transfert de sièges des sociétés de discipline médicale et de l'ASMAC à l'AMPHS serait modeste, de sorte que le nombre total de sièges dans la Chambre médicale pourrait rester à une centaine environ.

Risque potentiel

Pourquoi les sociétés cantonales de médecine devraient-elles approuver cette proposition? Un médecin principal d'hôpital ne doit pas être membre de la FMH, encore moins de la Société locale de médecine, pour pouvoir exercer sa profession! Les médecins-cadres des grands hôpitaux n'ont que des contacts peu étroits avec les praticiens qui leur envoient des patients et pourraient donc mettre fin à leur affiliation à la FMH et à la société cantonale de médecine sans inconvénient, ou ne jamais en devenir membres avec le prétendu avantage d'économiser des cotisations!

Un tel scénario résulte en particulier du fait que, depuis l'entrée en vigueur des accords bilatéraux, l'octroi du titre de spécialiste n'est plus lié à l'affiliation à la FMH. Le corps médical devrait toutefois continuer à former un tout et à présenter l'image de la cohésion. Il est donc éminemment important de trouver un dénominateur commun qui intègre de manière adéquate les médecins principaux d'hôpitaux dans les sociétés cantonales et la FMH, en tant qu'élément à part entière du corps médical.

A notre avis, cette intégration n'est pas réalisable si les médecins-cadres au sein de la FMH et de la Chambre médicale ne sont pas suffisamment représentés comme groupe professionnel indépendant.

Le comité de l'AMPHS attend volontiers des réactions et des propositions à ce sujet et souhaite qu'un grand nombre de médecins-chefs et médecins adjoints se sentent appelés à rédiger des lettres de lecteurs ou à s'adresser directement au secrétariat de l'AMPHS, Kapellenstrasse 14, 3011 Berne.